unten mit einer Reihe schwarzer Kammbörstchen; die gebogenen Mittelschienen innen mit einer Reihe sehr kleiner schwarzer Kammbörstchen, in einen deutlichen, aber nur kurzen Sporn auslaufend. Enden der Vorderschenkel innen, der Mittel- und Hinterschenkel innen und außen mit einer sehr kleinen schwarzen Beule. Letztes Glied aller Füße geschwärzt.

Flügel glasartig, nur am Grunde etwas gelblich, mit dunkelgelben Adern und blaßgelbem Randmalstrich. Aderung ungefähr wie bei *lutea,* dritte und vierte Längsader parallel. Schwinger gelb.

Unterschiede von verwandten, gelben, striemenlosen Arten: *glabra* Mg. und *pallida* Mg. sind zwar auch weiß bestäubt, aber viel kleiner, und die zwei vorletzten Glieder der Vorderfüße sind verbreitert, was bei *albomicans* nicht der Fall ist; bei *glabra* ist außerdem der Hinterkopf gelb. Der Art *lutea* Mg. fehlt die weiße Thoraxbestäubung ganz, der *exilis* Mg. beinahe ganz; erstere Art ist ein wenig, letztere erheblich kleiner als *albomicans*; bei *lutea* sind Hinterkopf und Fühlerbasis gelb, bei *exilis* fast die ganzen Fühler gelb, nur das dritte Glied manchmal dunkler; bei beiden Arten ist dieses viel kürzer und nicht durch lange Pubeszenz, wie bei *albomicans*, ausgezeichnet. Die Arten *flavipennis* Wk. und *formalis* Wk. sollen einen unbestäubten Thorax, erstere soll außerdem gelbe Flügel haben.

Meine Art stimmt ziemlich sicher mit den von Becker einst in den Tiroler Dolomiten gefangenen, in lit. erwähnten *albomicans* überein, da die schriftlichen Notizen zutreffen und Becker auf meine kürzliche Anfrage die Übereinstimmung für wahrscheinlich erklärte; eine Type besaß er nicht mehr. Beckers Art ist als nomen ineditum von Bezzi in den „Ditteri del Trentino“ (Padua 1892, S. 57) aufgeführt; Bezzi fing ein Exemplar am Monte Baldo. Ich fand meine Tiere in Mehrzahl in einer Schlucht am waldigen Westabhang der Seiser Alp in Tirol, gegen 1700 m hoch, nahe dem Frommerhaus.

Die Thereviden der indo-australischen Region. (Dipt.)

Von **O. Kröber.**

(Mit 13 Textfiguren.) (Fortsetzung.)

Anabarrhynchus cinereus n. spec.

♀: Kopf weißgrau bestäubt, Scheitel dunkler. Stirn mit einem unscharf begrenzten, matten, schwarzbraunen Querband. Fühler schwarz. Hinterkopf weißgrau, unten heller. Borsten schwarz, Behaarung weiß. Rückenschild grau, mit drei unscharfen, hellbraunen

Längsstriemen, zwischen denen zwei weißliche erscheinen. Schildchen gleicht dem Rückenschild. Brustseiten silbergrau, weiß behaart. Hinterleib weißgrau, seidig. Zweiter bis fünfter Ring mit großem, hinten abgerundetem, schwarzglänzendem Basalfleck. Zweiter Ring mit seidigem, weißem Saum. Sechster bis achter Ring glänzend schwarz, mit grauen Schillerflecken. Bauch silbergrau. Zweiter bis sechster Ring mit weißem, seidigen Saum. Behaarung sehr zart, an den ersten Segmenten weiß, an den letzten schwarz, abstehend. Schenkel schwarz, durch Behaarung und Toment grau. Schienen und Tarsen braun. Die Spitze der Schienen und Tarsen stark verdunkelt. Hinterschenkel mit zwei Apikalborsten. Flügel fast hyalin, ganz blaßbräunlich tingiert. Adern und Randmal schwarzbraun. Die vierte Hinterrandzelle ist offen — Länge: 9,5 mm.

Fundort: Neusüdwales.

Type ♀: Mus. Hamburg.

Anabarrhynchus aureovillosus n. spec.

♂: Schwarzbraun mit zimmetbraunem Toment. Nur die Anallamellen und der zweite bis siebente Bauchring sind rotgelb, was aber von mehr gelbbraunem Toment stark verdeckt wird. Stirn und Rückenschild ohne jede Zeichnung. Hinterleib an den Hinterrändern des ersten bis dritten Segmentes und an den ganzen folgenden Segmenten mit goldgelben Haaren. Schwinger und Beine hellrotgelb. Die äußerste Spitze der Schenkel und der Vorderschienen und die letzten Tarsenglieder verdunkelt. Alle Schenkel borstenlos. Flügel blaßbraun tingiert, mit sehr zarten, gelbbraunen Adern. Die vierte Hinterrandzelle ist weit offen. — Länge: 9 mm.

Fundort: Australien.

Type ♂: Mus. Hamburg.

Anabarrhynchus fasciatus Macq.

♂: Stirn seidig, gelb tomentiert, durch die dunkle Behaarung bräunlich erscheinend. Untergesicht glänzend weiß. Fühler schwarz, drittes Glied etwas bräunlich. Hinterkopf oben gelbgrau, unten weißgrau. Beborstung schwarz, Behaarung weiß. Rückenschild gelbbraun mit drei schmalen und zwei breiten in Flecken aufgelösten Striemen; von vorn betrachtet, erscheinen zwischen denselben zwei hellgelbe. Brustseiten weißgrau, spärlich weiß behaart. Schildchen gleicht dem Rückenschild, aber intensiver gelb tomentiert. Schwinger braun, Knöpfchenbasis dunkel. Hinterleib silbergrau, stark glänzend. Zweiter bis fünfter Ring mit schwarzem Basalfleck, der seitlich abgerundet ist und hinten fast bis zum weißlichen Saum reicht. In

ihrer Gesamtheit bilden die Flecken ein großes Oval. Behaarung sparsam, weiß. Anallamellen rotbraun. Bauch im Grunde schwarz, mit dichtem silberweißen Toment. Hüften und Schenkel schwarz, seidig weiß behaart. Alle Schienen hellgelbbraun, die äußerste Spitze schwärzlich. Alle Tarsen schwarzbraun, Basis der Metatarsen hellgelbbraun. Flügel blaßbräunlich tingiert mit sehr zarten Adern. Die vierte Hinterrandzelle ist weit offen. Die Mittelschenkel haben eine oder keine Apikalborste, die Hinterschenkel eine oder zwei. — Länge: 6,5—7 mm.

Fundort: Neu-Holland.

♀: Gleicht dem ♂ außerordentlich. Stirn fast goldbraun tomentiert, mit hufeisenförmiger, oben geschlossener dunkler Zeichnung. Am Rückenschild sind die beiden hellen Längsstriemen viel auffälliger als die dunklen Linien. Rückenschild und Schildchen erscheinen etwas seidig tomentiert. Erster Hinterleibsring mattgrau, zweiter bis vierter Ring glänzend schwarz mit seidigem, hellem Saum, vor dem seitlich ein grauer Tomentfleck liegt. Fünfter bis achter Ring silbergrau tomentiert, die Mitte mehr oder weniger schwarz. Bauch je nach der Beleuchtung schwarz oder grau erscheinend, mit denselben Einschnitten wie die Oberseite. Beine wie beim ♂, Schienen und Tarsen heller gelbbraun. Mittel- und Hinterschenkel mit einer Apikalborste. Flügel wie beim ♂. — In einem ♀ treten die schwarzen Flecke am ersten bis sechsten Ring auf. — Länge: 7,5—9 mm.

Fundorte: Port Denison, Sydney.

Anabarrhynchus longus Schin.

Ob ♂ oder ♀, ist nach den sehr schlecht erhaltenen Typen nicht festzustellen. Es sind zwei auf dieselbe Nadel gespießte, breitstirnige Exemplare (nach Schiner ♂ und ♀).

Stirn nicht gewölbt, glänzend schwarz, mit ziemlich langer, aber spärlicher, goldgelber Behaarung. Untergesicht und Stirn oberhalb der Fühler seidig goldgelb, glänzend. Je nach der Beleuchtung erscheint die Partie neben und über den Fühlern schwärzlich oder gelbseidig, so daß zuweilen die Grenze zwischen der glänzenden und seidigen Partie scharf ist, zuweilen verwischt. Die Fühler sind blaß rotgelb, zart, mit schwärzlicher Behaarung am ersten und zweiten Glied. Das dritte Glied geht ganz allmählich in den unscharf gegliederten rotgelben Griffel über. Der Rüssel ist mit auffallend großer Saugfläche versehen und liegt, aufwärts gekrümmt, dem Untergesicht an, bis zu den Fühlern reichend. Die Behaarung ist lang, aber zart weiß. Taster hellgelb, schwarzhaarig. Hinterkopf

goldgelb tomentiert, dicht, zart, goldgelb behaart. Ein schwarzer Borstenkranz am Augenrand fehlt. Rückenschild glänzend schwarz, wie poliert, durch die zarte, gelbliche Behaarung wenig alteriert. Die Schulterecken sind goldgelb, filzig, matt. Diese Flecken sind hakenförmig und ziehen sich als zwei schmale, mehr oder weniger deutliche Striemen etwa bis zur Mitte des Rückenschildes hin. Zwischen ihnen taucht eine ganz unscharfe, gelbliche Mittellinie auf. An der Rückennaht liegt jederseits ein goldgelber, dreieckiger Tomentfleck. Das Schildchen ist glänzend rotgelb; Randborsten rotgelb. Auch alle Seten des Rückenschildes sind rotgelb. Brustseiten glänzend schwarz, oberhalb der Hüften silberschillernd. Schwinger hellbraun. Hinterleib nur in einem Exemplar vorhanden, und zwar in Rudimenten. Der erste Ring ist glänzend schwarz, spärlich schneeweiß behaart. Der zweite ist glänzend rotgelb, mit silberweißer, in der Mitte unterbrochener Schillerbinde am Vorderrand. Behaarung zart, lang, schneeweiß. Die Seiten und der Hinterrand des ziemlich langen zweiten Ringes sind gleich den Überresten der folgenden Segmente glänzend schwarz. Der Bauch scheint ganz glänzend schwarz gewesen zu sein. Hüften schwärzlich, matt, grau tomentiert, weiß behaart. Alle Schenkel hellrotgelb. Hinterschenkel etwas dunkler und außerordentlich zart anliegend weiß behaart. Die Vorderschienen sind an der Spitze fast bernsteingelb, nach dem Ende zu bis zu dunkelbraun verdunkelt, hellrotgelb beborstet. Vordertarsen schwarzbraun. Hinterfüße und -schienen durchscheinend hellgelbbraun, rotgelb beborstet. Flügel zart bräunlich tingiert. Die ganze Spitzenhälfte ist ziemlich intensiv braun getrübt. Die Adern sind verhältnismäßig zart, braun. Die vierte Hinterrandzelle ist offen. — Länge: nicht feststellbar.

Fundort: Sydney.

Type: K. k. Hofmus. Wien.

Anabarrhynchus luridus Schin.

♀: Stirn dunkelbraun tomentiert, mit unscharfer, dunkler Fleckung; neben den Fühlern gleich dem Untergesicht gelblichweiß. Beborstung kurz, schwarz. Fühler schwarz, kurz beborstet. Hinterkopf gelbbraun tomentiert, schwarz beborstet und weiß behaart. Rückenschild zimmetbraun mit drei sehr schmalen und zwei breiten, in Flecken aufgelösten Längsstriemen. Die ganze Fläche zwischen diesen letzteren erscheint heller als der Rest des Rückenschildes. Brustseiten grauweiß mit gelblichem Schein und spärlicher, weißer Behaarung. Schildchen gleicht dem Rückenschild. Hinterleib im Grunde schwarz.

Erster bis siebenter Ring mit weißem Hinterrandsaum, der am zweiten am breitesten ist. Vor den Säumen liegen weißgraue Seitenflecken. Die Segmente tragen ein eigentümliches Toment, wodurch die Ringe je nach der Beleuchtung seidig gelbgrau oder tief schwarz erscheinen. Analsegment bräunlich, etwas glänzend. Bauch schwarzbraun mit gelbgrauem Toment und hellen Hinterrandsäumen. Schwinger gelblich mit fast weißlichem Knöpfchen. Beine dunkelgelbbraun. Schenkel mit gelblicher, seidiger Behaarung. Hinterschenkel mit einer Apikalborste. Vorderschenkel auch mit einer Borste. Tarsenenden stark verdunkelt; Vordertarsen fast ganz schwarz. Flügel gelblich tingiert. Adern verhältnismäßig zart. Die vierte Hinterrandzelle weit offen. — Länge: 12,5 mm.

Fundort: Auckland.

Type ♀: K. k. Hofmus. Wien.

Anabarrhynchus abdominalis n. sp.

♀: Stirn dunkelbraun; am Augenrand jederseits ein schwarzbrauner, matter Fleck. Untergesicht und Stirnpartie neben den Fühlern hellgelb, mit weißlichem Schein. Fühler schwarz. Taster hellgelb. Hinterkopf oben dunkelgrau, unten weißgrau; Borsten schwarz, Behaarung greis. Rückenschild matt gelbbraun, mit unscharfen, dunkleren Längslinien. Brustseiten weißgrau, zerstreut greis behaart. Schwinger hell weißgelb, Knöpfchenspitze dunkler. Schildchen gleicht dem Rückenschild. Hinterleib oben schwarz, glänzend. Der Rand aller Segmente ist hell rotgelb. Ebenfalls der Bauch, der auf dem ersten bis dritten Ring eine breite, abgesetzte, schwarz glänzende Strieme hat. Achter Ring und Hinterrand des siebenten sind oben rotgelb. Die Hinterleibsbehaarung ist weiß, sehr zart und spärlich. Beine ganz hell rotgelb. Spitze der Füße verdunkelt. Vorderschenkel und Mittelschenkel mit mehreren schwarzen Borsten; Hinterschenkel mit einer Apikalborste. Flügel gelblich tingiert. Adern sehr zart gelb. Die vierte Hinterrandzelle ist weit offen. — Länge: 10,5 mm.

Fundort: Australien.

Type ♀: Mus. Hamburg.

Anabarrhynchus caesius n. sp.

♀: Sehr ähnlich *A. calceatus* Schin. aber durch die Beinfärbung verschieden. Stirn hellbraun, mit unscharfer, dunkelbrauner Fleckung, die bei gewisser Beleuchtung ein Querband, das stark nach oben gebuchtet ist, darstellt. Untergesicht und Stirnpartie neben den Fühlern seidig weißgelb. Fühler tief schwarz, schwarz beborstet. Hinterkopf

dunkelgrau, unten weißlich; Beborstung schwarz, Behaarung weiß. Rückenschild braun, mit fünf Längslinien. Die seitlichen sind am breitesten und in Flecke aufgelöst. Schildchen dunkelbraun, der Rand gelbbraun. Brustseiten silbergrau, spärlich weiß behaart. Schwinger hellgelb, Knöpfchenbasis schwarzbraun. Hinterleib im Grunde schwarz, mit intensivem Silberschiller, der namentlich an den Seiten und auf den letzten Segmenten hervortritt. Zweiter bis vierter Ring mit weißseidigem Saum. Behaarung zart, weiß. Anallamellen rotgelb, mit schwarzer Behaarung. Bauch dunkelgrau, seidig, sonst gleich der Oberseite. Beine braun; Tarsen fast schwarz, mit hellerer Basis. Hinterschenkel mit einer Apikalborste. Flügel braun tingiert. Randmal dunkelbraun. Die vierte Hinterrandzelle ist weit offen. — Länge: 10 mm.

Fundort: Neuseeland.

Type ♂: K. k. Hofmus. Wien.

9. *Oldenbergia* n. gen.

Kleine, schlankgebaute Tiere vom Habitus der *Psilocephala laticornis* Lw., die durch die Bildung des Kopfes sehr charakteristisch sind. Stirn ganz eben. Die Fühler bilden die Fortsetzung derselben wie bei *Ectinorrhynchus*. Oberhalb der Fühlerbasis liegt eine starkgewölbte, glänzend schwarze Wulst. Untergesicht tief unter die Augen herabsteigend. Rüssel und Taster dem Untergesicht anliegend wie bei *Anabarrhynchus*. Die vierte Hinterrandzelle ist lang gestielt. Schenkel ohne Apikalborste.

Oldenbergia frontalis n. sp.

♀: Kopf wie in der Gattungsdiagnose angegeben ist. Stirn dunkelgrau tomentiert, nur der Stirnhöcker glänzend schwarz. Untergesicht heller grau. Fühler schwarz; drittes Glied außerordentlich kurz, bräunlich. Taster weißlichgelb, schmal und schlank. Hinterkopf hellgrau, spärlich schwarz beborstet und weiß behaart. Rückenschild durch gelbgraue Pubeszenz durchaus matt; ebenfalls das Schildchen. Brustseiten rotgelb, grau bestäubt. Schwinger hell rotgelb. Hinterleib rotgelb, die drei letzten Ringe glänzend schwarzbraun. Die Mitte aller Segmente verdunkelt. Helle Hinterrandsäume fehlen. Bauch durch graue Pubeszenz ganz matt. Analsegment rotgelb, ohne Borstenkranz. Einschnitte am zweiten bis vierten vorhanden, aber unscharf. Beine ganz rotgelb; Vorderschenkel weiß-

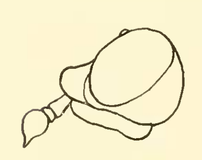


Fig. 8. *Oldenbergia frontalis* n. sp. Kopf von der Seite.

grau bestäubt. Tarsenenden und Schienenspitzen etwas verdunkelt. Flügel ziemlich intensiv braun tingiert, mit auffallend starken, schwarzbraunen Adern. Geäder wie bei *Thereva*. Die vierte Hinterrandzelle lang gestielt. — Länge: 7 mm.

Fundort: Sydney. — Type ♀: Mus. Hamburg.

10. *Spatulipalpa* n. gen.

Die Tiere erinnern an gewisse *Ectinorrhynchus*-Arten, namentlich an die südafrikanischen. Sie unterscheiden sich von allen Therevidengattungen sofort durch die an der Spitze keulig verdickten Taster, die wie ein Paar abnormer Bildungen beiderseits neben den Fühlern sichtbar sind. Auch die Flügel entsprechen vollkommen denen von *Ectinorrhynchus*. Sie sind breit bandiert oder wolkig gefleckt. Der Hinterleib ist bandartig, flach. Die letzten Bauchsegmente sind mehr oder weniger vorstehend, wodurch die Hinterleibsspitze kolbig erscheint. Ich spreche diese Tiere für Männchen an. Die Stirn ist sehr breit, unmittelbar über dem Fühleransatz gewölbt. Der Rüssel liegt dem Untergesicht an, wodurch die Gattung im System *Anabarrhynchus* am nächsten steht. Es sind zwei Arten bekannt, beide aus Neu-Südwales stammend.

Bestimmungstabelle der Männchen.

1. Erstes Fühlerglied hell rotgelb . . . . *S. paradoxa* n. sp.
— Erstes Fühlerglied schwarz . . . . . . *S. ornata* n. sp.

Spatulipalpa paradoxa n. sp.

♂: Stirn sehr breit, matt, braun, kurz, aber zart behaart. Unmittelbar über den Fühlern liegt eine glänzende, stark gewölbte, nach oben unscharf begrenzte Wulst. Die Fühler sind ganz hell rotgelb, bei seitlicher Ansicht fast seidig weiß. Erstes und zweites Glied sind schwarzborstig. Das dritte Glied ist so lang als das erste und zweite zusammen und breiter als jedes. Untergesicht silberweiß, stark glänzend. Rüssel schwärzlich. Taster groß, keulig, hell rotgelb, der Basalteil schmal. Der Hinterkopf erscheint je nach der Beleuchtung matt grau oder braun, in der untern Partie glänzend schwarz, etwas gewölbt. Beborstung schwarz; Behaarung zart, weiß. Rückenschild matt grau mit braunen Tönen. Schildchen tief sammetschwarz, klein. Brustseiten glänzend schwarz, unten gleich den Mittel- und Hinterhüften matt silbergrau. Hinterleib schmal, matt, bleigrau bereift mit bräunlichen Tönen. Zweiter Ring mit breiter, weißseidiger

Fig. 9. *Spatulipalpa paradoxa* n. sp. Kopf von der Seite.

Binde. Behaarung sehr zart, an den ersten Ringen weiß, an den letzten schwarz. Seiten des Hinterleibes mehr oder weniger glänzend schwarz. Bauch rein schwarz, etwas glänzend. Zweiter und dritter Ring mit breitem weißen Saum. Vorderbeine nebst den Hüften ganz hell rotgelb, nur die äußerste Spitze der Metatarsen und das zweite bis fünfte Tarsenglied sind schwarz. Hinterschenkel glänzend schwarz mit hellrotgelber Spitze. Hinterschienen schwarzbraun mit rotgelber Basis. Hintertarsen schwarz, Basis der Metatarsen gelbrot. Mittelfüße fehlen. Flügel glashell mit drei schwarzen Querbinden. Die erste Binde geht über beide Basalzellen und die Analzelle. Die zweite steigt vom Stigma abwärts. Sie ist hinten begrenzt durch die kleine Querader, vorne durch die vordere Begrenzung der Discoidalzelle und vierten Hinterrandzelle. Die Flügelspitze trägt eine Mondbinde, die die Spitze selber und die Gabel der dritten Längsader freiläßt. Diese Ader ist schwärzlich gesäumt. Die vierte Hinterrandzelle ist lang gestielt. — Länge: 7,5 mm.

Fundort: Neusüdwales, Mt. Victoria.

Type ♂: Mus. Hung.

Rezensionen.

Julius Stephan, Unerwünschte Hausgenossen aus dem Insektenreich. Mit 33 Abbildungen. Preis 20 Pf.

Julius Stephan, Insektenschädlinge unserer Heimat. Gegen 200 Seiten. Mit 135 Abbildungen. Preis 80 Pf.

Verlag von Theodor Thomas, Leipzig.

Diese Werkchen sollen jeden instand setzen, sich über die wichtigsten Insektenschädlinge in Haus und Hof, in Garten, Wiese, Feld und Wald zu unterrichten. Vor allem wird hierbei das Bedürfnis des Praktikers im Auge behalten, indem überall die anzuwendenden Bekämpfungs- und Vorbeugungsmittel angegeben werden. Eine kurzgefaßte Einleitung bringt das Wissenswerteste über Bau, Entwickelung und Lebensweise der Insekten, sowie ihre Bedeutung im Naturhaushalt. — In einer neuen Auflage müssen eine Anzahl Abbildungen, die gar zu primitiv erscheinen, durch neue ersetzt werden.

Die Bändchen sind der von Herrn Dr. Bastian Schmid im Auftrage der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft herausgegebenen „Naturwissenschaftlich-Technischen Volksbücherei“ entnommen, die wir schon in Nr. 4 der „Entomol. Mitteilungen“ empfohlen haben. Nach dem Grundsatz: „Für das Volk ist das Beste gerade gut genug“ bietet dieses echt volkstümliche Unternehmen, von zahlreichen Gelehrten, Männern der Technik